

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwefschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. halbjähr. Sonntagblatt und
Land- Wirtschaffen.)
Die Hallische Zeitung erscheint wochentlich
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfzehntägige Stelle oder deren Raum
für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg
nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen an der Spitze des Anzeigerfelds
pro Zeile 40 Pf.

Halle, Donnerstag 14. Januar. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1886.

Zur Entwicklungsgeschichte der Branntweinstrennerei in Deutschland und Preußen.

Die Maischraumstrenner, welche also in Deutschland übernehm, will in letzter Linie allerdings das gewonnene Produkt besserem und zwar soll nach § 1 des in Kraft befindlichen Gesetzes die Steuer für 1,145 Liter (= 1 Quart) Branntwein 1 1/16 Sgr. betragen, aber sie hält sich allein an das Volumen des für die Maische benötigten Gefäßes; sie unterscheidet auch nicht die für die Brennerie verwendeten Materialien nach ihrem größeren oder geringeren Alkohol-Gehalt, sondern bestreuet allein den Raum mit einem einseitigen Saß. Nun läßt sich aber aus einem und demselben Raume je nach den technischen Hilfsmitteln mehr oder weniger Spiritus erzeugen und ebenso ist die Ausbeute aus den verschiedenen Materialien oder bei den verschiedenen Qualitäten eines und desselben Materials eine verschiedene. Je dicker man macht, d. h. je weniger Wasser und je mehr Rohmaterial man in einem und demselben Raume verwendet, desto mehr Alkohol erzeugt man und desto mehr vermindert sich die nach dem Raume bemessene Steuer für das gewonnene Produkt. Die Maischraumstrenner enthält also einen großen Antriebs zur technischen Vervollkommnung des Brenneriegeschäftes und dieser Steuer verbandt das Brenneriegeschäft ebenso seinen Aufschwung, wie die Zuckerrübenkultur der Rübenstrenner. Während man mit dem Geiß von Jahre 1820 annahm, daß 20 Quart Maische 1 Quart Branntwein geben, gelangte man Anfang der dreißiger Jahre dazu, in Kartoffelstrennerien aus 20 Quart Maische 1 1/2 und 2 Quart Branntwein und neuerdings noch mehr zu erzeugen. Diejenigen kleinen Brennerien, welche mit den technischen Fortschritten nicht Schritt halten können, bleiben gegenüber den größeren im Rückstand, werden thatsächlich höher besteuert und müssen eingehen. Dagegen begünstigt die Maischraumstrenner die Verarbeitung solcher Rohstoffe, welche den relativ höchsten Alkohol-Gehalt haben; sie mildert die Abgaben für die Branntweinstrenner im Vergleich zu den alkoholreicheren eine höhere Besteuerung. Ein Quart Kartoffelmaische giebt durchschnittlich 7 1/2% Alkohol, Getreide 6 1/2% Rübenstark 4-6%. Aus diesem Grunde — von den speciellen, später zu erwähnenden landwirtschaftlichen Bedürfnissen abgesehen — hat die Maischraumstrenner wesentlich zur Verbreitung und größeren Verbreitung des Kartoffelspiritus beigetragen.

Die thatsächliche Wirkung der Einführung der Maischraumstrenner war die, daß die Zahl der Brennerien, die 1820 in dem damaligen preussischen Staatsgebiet 35364 betrug, im Jahre 1831 sich nur noch auf 22988 belief, wovon 7202 in den Städten, 15786 auf dem Lande. Der Rückgang war auch in der Folge ein stetiger: 1853 gab es nur noch 10543; 1868: 6051 Brennerien. Die

kleinen Brennerien konnten sich trotz der Steuerbegünstigungen immer weniger halten, die verbleibenden behielten dagegen ihren Betrieb immer mehr, d. h. die Zahl der Brennerien mit einem Steuerfuß von 500 Thalern und darunter betrug im Jahre 1831, etwa 10000 und belief sich im Jahre 1868 auf 2964; die Brennerien mit höheren Steuerfuß, deren es 1836 noch keine gab, belief sich im Jahre 1846 auf 2124 und betrug 1875: 4147. Zugleich hat sich das Brenneriegeschäft, dank der Begünstigung, welche diese Steuer dem Kartoffelbrenner gewährt, immer mehr auf das Land bezogen: im Jahre 1884/85 waren nach dem letzten Novemberbericht der statistischen Monatshefte in Preußen 7341 Brennerien im Betriebe, wovon 6095 auf dem Lande, 1246 in den Städten; im Reichssteuergebiet 30409, wovon 3916 in den Städten, 26493 auf dem Lande (Eiße-Lothringen hat allein 21797 meist kleine Brennerien im Betriebe gehabt).

Eine weitere Wirkung war, daß die Kartoffelbrennerie in den östlichen Theilen Preußens allmählich die Herrschaft erlangte, während im Westen vorwiegend Getreide gebrannt wird. An Kartoffelbrennerien giebt es gegenwärtig (im Jahre 1884/85 im Betriebe gewesene) im Reichssteuergebiet 4303, an Rohnbrennerien 2902; die Eiße-Lothringische verwenden meist nicht mehr diese Stoffe. Trotz des Rückganges auch in der Zahl der Kartoffelbrennerien hat sich der Kartoffelverbrauch wesentlich gehoben: 1831 betrug er 6107582 Hektoliter, 1870: 21169800 Hfl., 1879/80: 22055500; der Getreideverbrauch belief sich 1831 auf 2170522 Hfl., 1870 auf 3794400, 1879/80 auf 5449900 Hfl. An nicht mehligen Stoffen wurden 1879/80 nur 459000 Hfl. verbraucht.

Trotz der Abnahme der Zahl der Brennerien haben — was wieder den zunehmenden Großbetrieb beweist — sowohl die Erträge der Branntweinsteuer als auch die Produktion zugenommen. Von 1831 bis 1865 vermehrte sich der Steuerertrag von 15,7 auf 24 Millionen Mark in dem alten Preußen. Im Reichssteuergebiet betrug die Maischbottelsteuer 1874: 53891539 Mk., 1884/85: 61852242 Mk. Von den einzelnen Verwaltungsbezirken brachten im Jahre 1881/82 auf Preußen 2454357 Mk. an Zehndelsteuer, Westpreußen 4454300 Mk., Brandenburg 10575077 Mk., Pommern 5790341 Mk., Polen 9261788 Mk., Schlesien 10333654 Mk., Sachsen 5551017, Hannover gegen 3, Westfalen gegen 2, Rheinland gegen 2 Millionen, Schleswig-Holstein ca. 800000, Hessen-Nassau 6250000 Mk., d. h. die vorzugsweise kartoffelbrennenden Provinzen sind an dem Steuerertrage ungleich höher beteiligt. Die Produktion läßt sich, da das Ausbeuteverhältnis nicht feststeht, nur mutmaßlich berechnen. Nach dem statistischen Jahrbuch von 1882 belief sie sich im Reichssteuergebiet 1874 auf 2081000 Hfl., 1880/81: 2186000 Hfl.; Julius Wolf berechnet in seinem Buch über „Branntweinbesteuerung“ die Produktion im Jahre 1874 auf 3160000 und 1881/82 auf 4500000 Hfl.

Politischer Tagesbericht.

Als weiteren erfreulichen Beweis für das gegenwärtige wohlthätige Einwirken des Reichstages ist die „Kreuzzeitung“ in der Lage mittheilen zu können, daß dieselbe wahrscheinlich (am Donnerstag) den Landtag in Person eröffnen wird.

Am Reichstag ist am Samstag der neue Gesetzesentwurf betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der im Land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen eingegangen. Der Entwurf unterscheidet sich zunächst formell von dem vorjährigen dadurch, daß die in dem letzteren enthaltene Bestimmung über die einschlägigen Bestimmungen des Unfallversicherungs-Gesetzes vom 6. Juni 1884 fortgelassen ist und die einschlägigen Bestimmungen des letzteren in der Entwurf selbst aufgenommen sind. Im materieller Beziehung enthält der Entwurf eine erhebliche Beschränkung des Kreises der von demselben betroffenen Personen. § 1 Abs. 3 bestimmt in dieser Beziehung: „Die Versicherung erstreckt sich nicht auf Familien-Angehörige, welche im Betriebe des Familienhauptes nicht gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt sind.“ Es sollen von der obligatorischen Versicherung ausgeschlossen bleiben sämtliche familienangehörige des Unternehmers, wie sie dem Familienangehörigen für ihre Tätigkeit im Land- und forstwirtschaftlichen Betriebe Lohn oder Gehalt nicht empfangen. Diese Bestimmung erstreckt sich auf die Ehegatten, Verwandten und Descendenten, sowie die Geschwister der Eheleute. Familienangehörige, welche von dem Unternehmer unterhalten zu unterhalten sind, und welche zur Erleichterung seiner Mitunternehmung der Wirtschaft in seinem Betriebe verwendet, sind als „Arbeiter“ dieses Betriebes erst dann anzusehen, wenn der Unternehmer durch Gewährung von Lohn zu erkennen gibt, oder er sie als Arbeiter anstellen lassen wollte. In diesem Falle sind auch Familienangehörige der Versicherung der Versicherung unterworfen. Die Versicherung ist es nicht für rückwärts befristet, das Familienhaupt zu nötigen, seine einkommenslose Verpflichtung zur Fürsorge für seine Angehörigen der Betriebsunfällen durch eine Bestimmung einer öffentlichen rechtlichen Verantwortung der Familienangehörigen zu erheben. Doch ist dem Hausvater dadurch die Möglichkeit gewahrt, seine Angehörigen an der Unfallversicherung zu befreien, oder er ihnen durch Gewährung von Lohn den Charakter der Arbeiter beilegt, oder, ohne mit ihnen in ein förmliches Lohnverhältnis zu treten, sie freiwillig bei der Versicherungsanstalt zu versichern. Wie viele Personen durch den Ausschluß der in einem Lohnverhältnis nicht stehenden Familienangehörigen von der Versicherung aus derselben auszuscheiden, läßt sich bei dem Mangel ausreichender Angaben über die Art des Familienverhältnisses und des Rechtsverhältnisses nicht einmal oberflächlich ermitteln. Ebenso wenig läßt sich die Zahl der Betriebe, welche der obligatorischen Verpflichtung nicht unterliegen, annähernd feststellen. Nimmt man aber an, daß im Durchschnitt erst Betriebe von zwei Personen und mehr Umfang die Verwendung fremder Arbeiter erfordern, so würden von uns beiläufig 226744 in Deutschland vorhandene landwirtschaftlichen Betriebe an nur noch 2214513 Betriebe betragspflichtig sein. Mit dieser Verminderung der unter das Gesetz fallenden Betriebe ist den bei der Beratung des neuen Entwurfs in der Commission vielfach geäußerten Bedenken der Abminderung der Beiträge, welche die Zahl der Betriebe durch die Aufnahme der Bestimmungen, daß den kleinen Betriebsunternehmern mit einem Jahreserwerb bis zu 2000 Mk. die Versicherung aussetzen soll, sich selbst und andere in ihrem Betriebe beschäftigte, nicht betragspflichtige Personen zu versichern. Weitere materielle Abänderungen gegenüber dem ersten Entwurf enthält die Vorlage in den Bestimmungen, daß die Zahl der von den

Wilde Hagen.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)
„Wir dürfen also annehmen, daß er hier noch deutsches Geld, und zwar eine namhafte Summe besaß?“
„Ich glaube dies mit voller Sicherheit behaupten zu dürfen.“
„Sie sagten vorhin, er habe hier noch einige Zeit bleiben wollen; ob das er hier Freunde oder machte er in dieser Stadt Geschäfte?“
„Keines von beidem; was ihn hier zurückhalten hätte, kann ich nicht wissen. Er hatte eine Schwäche, die ich nicht verschweigen darf,“ fuhr die Amerikanerin höflich fort, „er trank; die Leidenschaft beherrschte ihn nur zu gewissen Zeiten, dann aber wahr er auch ihr willensloser Sklave. Sie soll ihn auch hier beherrscht haben; der Kellner sagte mir, er habe ihn nicht nüttern gesehen. Er hatte in Folge dieses Lasters drüben schon mehrmals das Delirium gehabt, und aus den Aussagen des Kellners geht hervor, daß er bei seiner Abreise hier würde denen sagte, die beginnenden Irrsinn beschwerten ließen. Er sah überall Mäuse und dunkle Schatten, er wollte weder den Hausnachst zum Bahnhof mitnehmen, noch in einem Wagen hinaufsteigen, trotzdem an jedem Abend der Regen in schmerzlichen Massen niedertrübe. Das Alles erfuhr ich erst gestern, wenn ich auch früher schon in meinem sorgenvollen Nachdenken es vermuthet hatte. Ist es nun nicht möglich, daß ihn auf der Reise nach Bremen der Irrsinn plötzlich erfaßt hat? Nehmen wir einmal an, Tohidt sei untergebrochen und mein Mann in dieser Verfassung; der Ausbreiten gefährlich geworden; was würde in diesem Falle geschehen sein?“

ihn auf der ersten Hauptstation der Polizeibehörde überliefert“, antwortete der Inspektor.
„Und dann wäre er in eine Irrenanstalt gebracht worden.“
„Jedenfalls!“
„So vermuthete ich, daß dieser Fall eingetreten ist“, sagte Mrs. Burton stolz, „Ihre Nachforschungen müssen auch mit dieser Möglichkeit sich beschäftigen.“
Der alte Herr schüttelte den Kopf. „Das graue Haupt. „Das wäre unglückliche Mühe“, sagte er, „wir würden damit nur Zeit vergeuden. Wenn jener Fall eintreten würde, so hätte man sowohl von Seiten der Polizeibehörde, wie auch in der Irrenanstalt den Namen und Wohnort des Kranken festzustellen, bis konnte nicht schwierig sein, da er jedenfalls Briefe und Papiere bei sich führte. Man würde Sie dann von dem Schicksal des Gatten unverzüglich benachrichtigt und Sie aufgesordert haben, ihn in seine Heimat zurückzuführen.“
„Das habe ich mir ebenfalls gedacht“, erwiderte sie, während sie die leeren Gläser wieder füllte, „es bleibt also nur noch die Wahl zwischen einem Unfall oder Verbrechen.“
„Wenn er nicht im Irrensinne eine andere Route eingeschlagen hat und vielleicht absichtlich jetzt sich Ihnen fernhält.“
„Das kann ich nicht glauben, eine solche absichtliche Trennung ist für mich undenkbar, es lagen auch keine Gründe dazu vor, um so weniger, als er mit inniger Liebe an mir hing.“
„Wenn Sie die Möglichkeit ausgeschlossen halten, dann allerdings dürfen wir nur noch an ein Unglück oder ein Verbrechen denken.“
„Und Sie wollen sich mit der Enthüllung dieser drüben beschäftigen?“

„den sichern Erfolg kann ich Ihnen freilich nicht versprechen.“
„Ich setze für die Lösung dieses Räthfels eine Belohnung von tausend Dollars aus, außerdem versteht es sich von selbst, daß ich Ihnen alle Kosten vergüte und Sie für Ihre Bemühungen entschädige.“
Der alte Herr antwortete mit einer leichten Verbeugung.
„Dort liegen alle Briefe, die er während seiner letzten Reise mir geschrieben hat,“ fuhr sie fort, „in dem mit der Schreibfeder bedruckte, ebenso mein Briefwechsel mit der Bremer Behörde und die Zeitungen, in denen ich die Aufforderung erliege; sie stehen Ihnen zur Verfügung, wenn sie irgend welche Bedeutung für Ihre Nachforschungen haben.“
„Wenn Sie erlauben, nehme ich sie mit“, sagte er, „über ihren Werth für die Untersuchung kann ich dann erst entscheiden, wenn ich die Papiere durchgesehen habe. Bleiben Sie ein Portrait Ihres Gatten aus den letzten Jahren?“
Mrs. Burton erhob sich und holte aus einer Schublade des Schreibtisches eine kleine elegante Schatulle, sie nahm eine Photographie heraus und zeigte sie dem alten, dann überrichte sie die Karte dem Inspektor, der damit ans Fenster trat.
„Erfahren spiegelte sich in seinen Zügen, er hielt den Blick fests auf das Portrait gefesselt.“
„Dieses Gesicht kenne ich“, sagte er, „aber ich weiß nicht augenblicklich nicht zu entscheiden, wann und wo ich es schon gesehen habe. Mein Gedächtniß wird mir wohl zu Hilfe kommen; darf ich dieses Bild vorläufig behalten?“
„Ich besitze mehrere Exemplare, behalten Sie es nur, nicht die,“ es ist nur von seiner letzten Reise von einem

Halblicher Tages-Kalender.

Donnerstag den 14. Januar.

Halblicher Tages-Kalender. Donnerstag den 14. Januar. ... (Detailed schedule of events and meetings)

Halblicher Tages-Kalender. Donnerstag den 14. Januar. ... (Continuation of the daily schedule)

Repertoire der Leipziger Theater. Für Donnerstag: Neues Theater: Anfang 7 Uhr: Ein feiner Diplomat. ... (Theater listings)

Bekanntmachung. Das königliche Hausdeichmeisterei-Unteramt Weggendorf ... (Official notice regarding land and water management)

Bekanntmachung. Das königliche Hausdeichmeisterei-Unteramt Weggendorf ... (Continuation of the official notice)

Bekanntmachung. Das königliche Hausdeichmeisterei-Unteramt Weggendorf ... (Continuation of the official notice)

Bekanntmachung. Das königliche Hausdeichmeisterei-Unteramt Weggendorf ... (Continuation of the official notice)

Wichtige 100 000 M. als Betriebskapital und 460 000 M. zu notwendigen Fortstellungen in den Gruben. ... (Financial news regarding mining operations)

Wien, 12. Januar. In Folge von Schneeverwehungen ist der Verkehr auf den Linien Wien-Warthege, Wien-Spang und Wien-Debenau eingestellt. ... (News about travel disruptions)

Paris, 12. Januar. Deputirtenkammer. Der Alterspräsident Louis Blanc ... (News from the French parliament)

Petersburg, 12. Januar. Das Finanz-Amtsblatt veröffentlicht eine vom Kaiser sanctionirte ... (Financial news from St. Petersburg)

Deutsche Seemanns. Uebersicht der Witterung. 12. Januar. ... (Weather report for the day)

Familien-Nachrichten. Der Kreisamtsrat ... (Family news and obituaries)

Für den nichtöffentlichen Theil verantwortlich: Dr. Ewald Schulse in Halle. ... (Publisher information)

Freunde Börsenplätze ... (Market news and commentary)

Wetterbericht der Gasse bei Halle ... (Weather report for Halle)

Industrie, Handel und Verkehr. Die Medlenburgische Friedrichs-Franz-Wa ... (Industrial and trade news)

Telegraphische Depeschen. Berlin, den 12. Januar, 10 Uhr 10 Min. Mittags. ... (Telegrams and news from Berlin)

Dresden, 12. Januar. Die zweite Kammer genehmigt den Antrag von drei ... (News from Dresden)

Table with columns for 'Deutsche Fonds' and 'Ausländische Fonds', listing various securities and their values.

Table with columns for 'Eisenbahn-Stamm-Priorität-Aktien', listing railway stocks and their values.

Table with columns for 'Eisenbahn-Priorität-Obligationen', listing railway bonds and their values.

Table with columns for 'Bank- und Creditbank-Aktien', listing bank stocks and their values.

Table with columns for 'Hypothekendarlehen', listing mortgage loans and their values.

Table with columns for 'Hypothekendarlehen', listing mortgage loans and their values.

Table with columns for 'Ausländische Eisenbahn-Priorität-Obligationen', listing foreign railway bonds and their values.

Table with columns for 'Gold, Silber und Papiergeld', listing gold, silver, and paper money values.

Table with columns for 'Leipziger Börse v. 12. Januar', listing the Leipzig stock exchange results.

Table with columns for 'Wechsel', listing exchange rates for various locations.